

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 64 (1993)
Heft: 5

Artikel: Münsingen : Hauptversammlung Verein Bernischer Heimleiter : Verein will aktivere Heimpolitik
Autor: Huber, Urs J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-811340>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verein will aktivere Heimpolitik

Der Verein Bernischer Heimleiter (VBH), der am 18. März im Schlossgut Münsingen seine ordentliche Hauptversammlung durchführte, will in Zukunft eine aktivere Heimpolitik verfolgen. So soll die Zusammenarbeit mit der Fürsorgedirektion verstärkt und eine eigentliche Heimlobby gegründet werden, die zum Ziel hat, mehr Politiker für die Sache der Heime zu interessieren und in die Heimarbeit (Kommissionen, Fachgruppen usw.) einzubeziehen.

Die Präsidentin des VBH, *Catherine Huber*, welche den Verein seit zwei Jahren präsidiert, orientierte in ihrem Jahresbericht die zahlreichen Heimleiterinnen und Heimleiter sowie die Veteranen über die Tätigkeit des Vorstandes, der sich fünf mal traf, um die laufenden Geschäfte zu diskutieren und zum Austausch von Informationen über die Arbeit in den diversen Arbeitsgruppen, im Jugend-, Erwachsenen-Behinderten- und Altersheimbereich.

Die Finanzpolitik des Kantons, erklärte die Präsidentin, habe dieses Jahr ihre Arbeit nicht mehr so stark, jedoch immer noch und immer wieder beschäftigt. Die neuen Finanzierungssysteme liefen als Versuch in verschiedenen Spitälern und Altersheimen. Was die Jugendheime betreffe, sei die VBH-Geschäftsstelle stark involviert. Die Umfrage, die an alle angeschlossenen Institutionen ging, werde jetzt ausgewertet, und sie denke, dass in einem Jahr erste Resultate vorliegen.

Ausführlich stellte die Präsidentin die Probleme und Tendenzen innerhalb des Altersheimbereiches dar. Die Entwicklung laufe oft nicht prognosengerecht, Flexibilität und Aufmerksamkeit seien in den Führungsgremien gefragt.

Sparen hat Konsequenzen

Die angespannte Finanzlage wirke sich zum Teil gravierend auf die Gebiete Planung, Bau und Betrieb aus. Der Staat spare weiter linear, kürze und stoppe, wo immer es möglich scheine. Linear angewendete Bestimmungen brächten in Aufgaben, wo behinderte, benachteiligte oder arme, schwache Menschen im Mittelpunkt stehen, neue Härtefälle, neue Benachteiligte, hielt die Präsidentin

fest. Trotz Finanzknappheit und Spitex-Euphorie warne die Arbeitsgruppe Altersheime vom VBH vor radikalen, gravierenden Verzichten in der stationären Altershilfe. So dürften heute bestehende und sich offensichtlich in Zukunft verstärkende Lücken im Versorgungsnetz der stationären Altershilfe nicht einfach aus Spargründen ignoriert werden. Es dürfe nicht dazu kommen, dass die fehlenden Finanzen notwendige Hilfe in Frage stellen. Vielmehr gelte es zu differenzieren, wo gespart und wo gefördert werden muss und kann.

Die Sicherung des Angebotes von verschiedenartigen, altersgerechten Wohnmöglichkeiten sollte im Rahmen eines Durchschnittswertes von 3 Prozent der betagten Wohnbevölkerung gewährleistet sein (AH-Planung 81 = 4 Prozent). Der Bericht Alterspolitik 2005 der neuen Gesundheits- und Fürsorgeplanung des Kantons Bern beinhalte leider wenig bis nichts vom dokumentierten Bestreben des Staates Bern, sich dieser Verantwortung weiterhin zu stellen. Vielmehr werde dieser Ball zunehmend den Gemeinden zugespielt.

Kritik am neuen Gehaltsdekret

Catherine Huber orientierte in ihrem Bericht über die Stellungnahme des Vorstandes zum kantonalen Gehaltsdekret, das vom Geschäftsstellenleiter und zwei Kollegen ausgearbeitet und sowohl an die kantonale Finanz- als auch an die Fürsorgedirektion zur Information geschickt wurde. Darin hätten sie sich positiv zur grösseren Lohngerechtigkeit, die daraus resultieren werde, geäußert, ablehnend aber zur gehaltswirksamen Mitarbeiterqualifikation, die im Heimbereich als ungeeignet erscheine. In der Folge sei es

Sprach zum neuen Organisationsdekret: Dr. R. Gerber, Fürsorgedirektion.

Immer gern gesehen: Unsere Veteranen.



zwischen der Fürsorgedirektion und dem VBH zu einem Briefwechsel gekommen. Fazit: «Von der optimalen Zusammenarbeit sind wir noch immer weit entfernt» erklärte die Präsidentin, aber es sei das Ziel des VBH, diese in Zukunft zu verbessern.

Die Umstrukturierungen vom VSA zum HVS hätten sie im letzten Jahr einige Male beschäftigt, sagte die Präsidentin. Am 25. November habe schliesslich nach einer Vernehmlassung der neuen Statuten bei den Delegierten und in den Vorständen der Regionen, eine zweite ausserordentliche Delegiertenversammlung stattgefunden, an der die neuen Statuten ohne grosse Diskussion gutgeheissen wurden. Für unseren Regionalverein heisse dies, dass nun die Vereinsstatuten angepasst und geändert werden müssen.

Kontakt mit den welschen Kollegen

Im Verlauf des vergangenen Jahres fanden verschiedene Kontakte zwischen Behörden und Kollegen statt. Am 12. Mai kam eine Delegation von Kollegen aus dem Berner Jura zu einer Informationsrunde nach Bern, um die Arbeit, vor allem diejenige der Geschäftsstelle, kennen zu lernen. Die Jura-Kollegen seien derselben Direktion angeschlossen, fühlten sich aber der Sprache wegen eher dem Welschland zugehörig. Im Vorstand wurde deshalb beschlossen, einen bilinguen Vertreter in die Fachkommission zu berufen als Bindeglied. *Herr Petitjean vom Home d'enfants: crêt du sape-lot aus Courtelary* hat dieses Amt übernommen.

Am 18. Mai wurden alle Vorstandsmitglieder auf die Fürsorgedirektion eingeladen, nachdem die Stellungnahme des VBH zum Projekt «Berner Kaderinstitut» recht kritisch ausfiel. Mit alt Regierungsrat Dr. Meyer, Dr. Gerber und Frau Wyss konnten die Erwägungen des VBH diskutiert werden. Nach diesem Gespräch beschloss der Vorstand – nach einer weiteren Diskussionsrunde –, an der Stellungnahme festzuhalten.

Neue Frauenarbeitsgruppe

Die Präsidentin berichtete in ihrem Jahresbericht über eine neue Frauenarbeitsgruppe, die sich am 14. Oktober erstmals im Lindenheim traf und dabei ihre verschiedenen Stellungen und Rollen im Heim diskutierte. In der Folge wurde beschlossen, sich regelmässig zu treffen und diese Runde allen VBH-Frauen anzubieten. Das Echo war ermutigend: Etwa zwanzig Frauen trafen sich am 4. März dieses Jahres im Weissenheim. Viele meldeten schriftlich und mündlich ihr Interesse an. Nun werde im Herbst, am 28. Oktober 1993, das nächste Treffen im Bürgerheim in Steffisburg stattfinden, zum Thema «Partnerschaft in der Heimleitung».

Abschliessend gab die Präsidentin bekannt, dass die VSA-Altersheimtagung diesen Herbst in Thun stattfinden werde. Schon vor einem Jahr habe sich eine Spurgruppe VBH-BVA gebildet, die einen Vorschlag zuhänden der Verbände HVS und VBA ausgearbeitet habe. Im Februar wurde ein Organisationskomitee gegründet, das Thema und Tagungsmöglichkeiten gefunden und beschlossen habe.

Nach ihrer Ansicht habe die Zusammenarbeit VBH/HVS einen guten Anfang genommen.

Heimlobby bilden

René Kissling, Präsident der Fachkommission für die Geschäftsstelle, betonte in seinem Bericht, dass sich die Tätigkeit auf der Geschäftsstelle gut entwickelt habe und dabei sei, sich in der Heimszene zu verankern. Die Geschäftsstelle müsse zum Instrument werden, mit dem bernische Heimpolitik gemacht werde. Ebenfalls wies er darauf hin, dass die Zusammenarbeit mit der Fürsorgedirektion verstärkt und verbessert werden müsse. Kissling plädierte für eine eigentliche Lobbybildung. So wolle man versuchen, Poli-

ker vermehrt für die Mitarbeit in Kommissionen und Fachgruppen zu gewinnen.

Kissling gab auch einen Überblick über die verschiedenen Themen, welche innerhalb der Fachkommission und der sogenannten Sabbatini-Runden zur Diskussion stehen: die neuen Finanzierungssysteme, die Neukonzeption der Erzieherausbildung, Gespräche mit dem VPOD, Sponsoring im Heim, Drogen im Heim (die Probleme mit den jugendlichen Heroinrauchern, Legalisierung ja oder nein).

Präsidentin und Vorstand wiedergewählt

Im Rahmen der Geschäfte wurden die Präsidentin und der Vorstand in globo für weitere vier Jahre wiedergewählt. Der Vorstand des VBH setzt sich wie folgt zusammen:

Catherine Huber (Präsidentin), Manfred Gilgen (Vizepräsident), Ruedi Poncet (Sekretär), Fritz Vögeli (Kassier), Ruth Rufener, Hans Schwarz (Vertreter der Altersheime), René Kissling, Kurt Marti (Vertreter der Kinder- und Jugendheime), Peter Rosatti (Vertreter der Heime für erwachsene Behinderte).

Weiter sind im Vorstand vertreten: Paul Bürgi als Mitglied im Zentralvorstand HVS, Adolf Zwahlen als Vertreter der Veteranen und Christian Bärtschi als Geschäftsstellenleiter VBH.

Catherine Huber wurde einstimmig als Delegierte des VBH im HVS gewählt. Sie ersetzt Theo Veraguth, der als Delegierter zurücktrat. Als Ersatzdelegierter wurde neu Ruedi Poncet gewählt.

Im Anschluss an den offiziellen Teil informiert *Dr. Ruedi Gerber*, Direktionssekretär auf der Fürsorgedirektion, über die Neuorganisation innerhalb der Gesundheits- und Fürsorgedirektion. Auf die zukünftige Sparpolitik angesprochen, erklärte Gerber, dass im Bereich der Altersheime und Spitäler eine Analyse durchgeführt werde, um abzuklären, wo noch Sparpotential vorhanden sei. Dazu habe der Grosse Rat kürzlich einen Kredit von 1,4 Mio. Franken bewilligt. Im weiteren plane die Direktion in den Altersheimen eine Stellenplanüberprüfung. Die Direktion habe sich auch zum Ziel gesetzt, von der Defizitdeckung in den Heimen abzurücken. Zurzeit laufen in verschiedenen Institutionen Pilotversuche mit den neuen Finanzierungssystemen, um erste Erfahrungen zu sammeln. Wie Gerber erklärte, sollen ab 1995 die neuen Finanzierungssysteme eingeführt werden, um die Staatskasse zu entlasten.

Urs J. Huber

Bestellung

Wir bestellen hiermit

— Exemplar(e) der Broschüre «Affektive Erziehung im Heim. Handeln im Spannungsfeld zwischen Pädagogik und Justiz.», herausgegeben von der Arbeitsgruppe Affektive Erziehung im Heim, zum Preis von Fr. 21.— (exkl. Versandkosten).

Name, Vorname

Name und
Adresse des Heims

PLZ/Ort

Datum, Unterschrift

Bitte senden an Sekretariat VSA, Verlagsabteilung,
Seegartenstr. 2, 8008 Zürich